

IMPULS. HAMM

Das Wirtschaftsmagazin



NACHHALTIGKEIT & GREEN ECONOMY

START-UP FÜR GUTES ESSEN

Erfolgreiches Gründer-Duo: Klaus Richter und Christoph Kleinhans von der LebensWert Gastgeber GmbH (Foto)

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Mühlenwerke Jäckering erforschen zukunftsweisende Anwendungsbereiche für den Rohstoff Weizen.

GRÜNER WASSERSTOFF

Neben dem Trianel Gas- und Dampfturbinenkraftwerk wird ein Elektrolyseur entstehen.



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nachhaltig zu wirtschaften ist kein Selbstzweck, sondern eine Haltung. Verantwortung übernehmen, nach Lösungen suchen, die die Welt Stück für Stück möglicherweise ein kleines bisschen besser machen, dabei aber auch Prozesse im Unternehmen effizient gestalten, Ressourcen schonen und quasi im Nebeneffekt auch noch Geld einsparen. All das ist nachhaltiges Wirtschaften.

Es geht aber auch um „Social Responsibility“, also um die Verantwortung für uns, für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und für künftige Generationen. Viele Unternehmen in Hamm machen das schon, sind intrinsisch motiviert oder haben den Anspruch, Vorreiter zu sein. Dabei geht es oft gar nicht um die ganz großen Dinge, sondern um die kleinen Schritte.

In diesem Magazin zeigen wir Ihnen unterschiedliche Aktivitäten aus Hamm, die sich um die Themen Nachhaltigkeit und Green Economy drehen. Sehr spannend finde ich das Start-up LebensWert Gastgeber, das erfolgreich zeigt, dass auch Kantinenessen nachhaltig und gesund funktionieren kann. Klaus Richter und Christoph Kleinhans haben in kürzester Zeit deutschlandweit für Eure

gesorgt und erzielen bereits Millionenumsätze.

Wir werfen aber auch einen Blick auf die Mühlenwerke Jäckering, die sehr stark im Bereich F&E unterwegs sind und beim Aufspalten von Weizen immer mehr Ideen entwickeln, wie die Stärke, die dabei gewonnen wird, in neuen Feldern eingesetzt werden kann. Häufig können nämlich auch Produkte, die auf Erdölbasis basieren, durch solche auf Stärkebasis substituiert werden. Nachwachsende Rohstoffe aus der Region, um künftig erdölbasierte Produkte zu ersetzen – das ist ein wunderbares Beispiel für Nachhaltigkeit.

In diesem Jahr sind wir übrigens Mitveranstalter von Green House Ruhr, ein Ideen- und Gründungsprogramm der Wirtschaftsförderung Dortmund, mit dem nach Lösungen für nachhaltiges und soziales Wirtschaften gesucht wird. Im Mittelpunkt stehen Geschäftsideen, bei denen es um soziale Verantwortung geht und nicht um den maximalen wirtschaftlichen Erfolg, wo Menschen einen Beitrag für die Gesellschaft leisten wollen, ohne nur an Rendite und Gewinn zu denken. Ich freue mich sehr, dass von den zwölf Bewerbungen, die eingegangen sind, drei aus Hamm stammen.

Ach ja, die kleinen Schritte. Das kann auch jeder selbst. Wann waren Sie das letzte Mal auf unserem Wochenmarkt? Rund um die Pauluskirche gibt es hervorragende Qualität aus der Region. „Buy local“ – nachhaltiger geht es kaum.

Zum Schluss eine sehr traurige Nachricht aus der IMPULS: Unsere langjährige Kollegin Anika Braun ist nach schwerer Krankheit viel zu früh mit nur 44 Jahren gestorben. Sie war eine geborene Netzwerkerin und daher vielen von Ihnen bekannt. Sie wird uns und mir mit ihrer offenen, lustigen und lebensbejahenden Art sehr fehlen. R. I. P. Anika.

Ihr

Pascal Ledune

INHALTSVERZEICHNIS

GUTES ESSEN FÜR ALLE



4-7



8-9

VOM SALATKOPF BIS ZUR WILDPASTETE

Der Hammer Wochenmarkt ist die erste Adresse für Kund:innen, die wissen wollen, woher ihre Lebensmittel stammen. Obst und Gemüse von den Bauernhöfen der Umgebung wird hier ebenso verkauft wie erlesene Spezialitäten.



10-14

ALLES AUS WEIZEN

Die Jäckering Mühlenwerke sind ein abfall- und abwasserfreier Betrieb. Alle Produkte und Nebenströme aus dem Korn finden in der Papier- und Lebensmittelindustrie oder als Tiernahrung Verwendung.

IN DIE ZUKUNFT GEDACHT



16-18

Neben dem Trianel Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Hamm-Uentrop soll 2026 der erste Elektrolyseur zur Herstellung von Wasserstoff in Betrieb gehen. Damit wird ein wichtiger Baustein für die Wasserstoffwende in Hamm gelegt.

AUSSERDEM

Wasserstoff-Allianz, Buchtipps, Kommunale Wärmeplanung, Neues aus der IMPULS, Gratulationen, JobCenter, Digiscouts, Famili-enfreundliche Unternehmen

IMPULS.DIGI DAS ONLINEMAGAZIN

Die schönsten Storys aus unserem Wirtschaftsmagazin mit zusätzlichen Videos oder Fotos finden Sie in unserer Digitalausgabe.





Mehr
Bilder im
IMPULS.DIGI
Das Onlinemagazin



GUTES ESSEN FÜR ALLE

Großküchen sollen zu nachhaltigeren Gastgebern werden. Mit dieser Idee gründeten Klaus Richter und Christoph Kleinhans im vergangenen Jahr die LebensWert Gastgeber GmbH. Ihr Umsatz im ersten Jahr: 4 Millionen Euro.



Klaus Richter und Christoph Kleinhans, langjährige Kollegen und Freunde, verbindet eine Vision: „Wir wollen jeden Tag ein Stück nachhaltiger werden.“ Richter stammt aus Hamm, Kleinhans aus dem Allgäu.

Im Januar 2023 sind die beiden in Hamm mit der LebensWert Gastgeber GmbH an den Start gegangen. Und das sehr erfolgreich.

Ihr Unternehmen managt unter anderem in Castrop-Rauxel eine Großküche unter der Trägerschaft des Evangelischen Verbund Ruhr. Von dort aus werden Krankenhäuser, Seniorenheime und Kinder-

tagesstätten mit gesundem und nachhaltigem Essen versorgt. Rund 1.500 Gerichte verlassen schon jetzt täglich die Küche.

Wachstum im Blick

Zum Sommer wird die Zahl der Gerichte auf 4.000 Gerichte steigen. Aber die beiden Gründer denken größer: „Die Küche hier in Castrop-Rauxel kommt erst bei 7.000 Essen an ihre Grenzen.“ Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beim Evangelischen Verbund Ruhr beschäftigt. Die LebensWert Gastgeber GmbH managt den Rahmen für die Großküche. Das Kernteam der GmbH umfasst lediglich zehn Köpfe.

Außerdem sind für Klaus Richter und Christoph Kleinhans weitere Standorte denkbar. Dabei schauen sie vor allem Richtung Hamm, Firmensitz und Wohnort von Klaus Richter: „Eine Großküche in Hamm wäre ein Traum.“ Die Rollen zwischen den Gründern sind klar verteilt. „Er ist der Koch, ich bin der Kellner“, sagt Klaus Richter in Richtung seines Sitznachbarn. Beide lachen. Tatsächlich ist Klaus Richter gelernter Hotelfachmann, der in den letzten 15 Jahren einen großen Caterer gelei-

tet und entwickelt hat und in der Branche weiß, worauf es ankommt. Genauso gut weiß er, was er nicht mehr will: Gerichte, die nur heiß gemacht werden. Nahrung ohne Nährwert. Künstliche Geschmacksstoffe.

Qualität ist nicht verhandelbar

Die Gründer beweisen, dass es selbst in einem hart umkämpften Markt möglich ist, mit Nachhaltigkeit und Qualität zu punkten. Auch die Kunden der LebensWert Gastgeber GmbH haben begrenzte Budgets. Klar ist aber, dass frisches und gesundes Essen im Wettbewerb den entscheidenden Unterschied machen kann, – zumal die Gerichte der LebensWert Gastgeber GmbH nur unerheblich teurer sind.

„Bei uns ist fast alles verhandelbar – nur nicht die Qualität“, betont Christoph Kleinhans.

Über die Jahre in der Gastronomie- und Lebensmittelbranche haben sie sich ein großes Netzwerk aufgebaut. Viele Partner kommen aus Hamm. „Wir arbeiten unter anderem mit Manns und Rullko zusammen“, sagt Klaus Richter. Er selbst wohnt in Wiescherhöfen und pendelt regelmäßig die fünfzig Kilometer nach Castrop-Rauxel. Natürlich voll elektrisch.

Das Auge isst mit – auch im Krankenhaus

Klaus Richter und Christoph Kleinhans öffnen gerne die Türen zu ihrer Küche, – sofern die Haare unter einem Häubchen hygienisch verdeckt und die Schuhsohlen mit blauen Fußlingen überzogen sind. Der weiße Schutzkittel ist aus recyceltem Material gefertigt. Hinter schweren Metalltüren im Lager sind die frischen Zutaten gestapelt: reihenweise Joghurts, Obstkisten, Gemüse und Fleisch. Im Eingang zur Küche steht eine große Bratstraße. „Heute gibt es frische Reibeplätzchen“, erklärt Klaus Richter. In einem weiteren Raum zeigt er uns Förmchen: „Damit bringen wir püriertes Essen wieder in seine

Ursprungsform. Wir kochen hier für Menschen – deshalb servieren wir die Gerichte auch menschenwürdig. Das Auge isst schließlich mit.“ Aus dem gleichen Grund hat sich der Betrieb für farbiges Geschirr entschieden. Das Essen im Krankenhaus soll nicht nach Krankenhausessen aussehen.

Die Küche ist für die beiden Gründer auch eine Art Labor, in dem an neuen Rezepten getüftelt wird. Gerne werden dabei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Bereichen hinzugezogen, zum Beispiel, wenn es um ausländische Spezialitäten geht. „Wenn das Unternehmen alles weiß“, zitiert Klaus Richter einen Buchtitel zum Wissensmanagement. Die Einbeziehung des Teams bereichert nicht nur das Küchenangebot, sondern führt auch zu mehr Spaß bei der Arbeit. „Viele Kolleginnen und Kollegen haben bei uns die Lust am Kochen zurückgewonnen“, erzählt Klaus Richter.



Zum Führungsteam gehören neben den beiden Geschäftsführern Candy Cermak (Ernährung und Diätetik, links) und Claudia Richter (Personal und Verwaltung).



Verantwortung tragen

Wo es möglich ist, greifen die Gründer auf Bio-Produkte zurück. Oft verarbeiten sie Produkte, die wegen optischer Mängel nicht im Supermarkt verkauft werden und daher günstiger sind. Um weniger Lebensmitteln zu verschwenden, nutzen die Gründer Apps wie „Too good to go“.

Die Gründer halten bei ihren Produkten den ökologischen Fußabdruck nach. Deshalb versuchen sie, so oft wie möglich auf Fleisch zu verzichten.

„Ganz ohne geht es für uns nicht“, sagt Klaus Richter. „Dafür schmeckt es einfach zu gut. Aber wir wissen, dass wir Verantwortung tragen – und dieser Verantwortung versuchen wir gerecht zu werden.“ Jeden Tag ein bisschen mehr.





VOM SALATKOPF BIS ZUR WILDPASTETE

NACHHALTIG EINKAUFEN AUF
DEM WOCHENMARKT

Wer Wert auf gutes Essen legt, kauft auf dem Hammer Wochenmarkt an der Pauluskirche ein. Nirgends sonst in Hamm findet man Fisch und Fleisch in solch hervorragender Qualität, nirgends sonst so viel knackig frisches Gemüse aus regionalem Anbau.

Ob es um Ziegenkäse oder Grünkohl, Oliven oder Trockenfrüchte geht: Die Markthändlerinnen und -händler wissen, was sie verkaufen: zum Teil weil sie es mit eigenen Händen gepflanzt und ausgegraben haben, zum Teil weil sie sich mit Fachkenntnis und Leidenschaft für gute Ware immer wieder auf die Suche begeben. „Ich mag Delfine sehr, daher gibt es bei mir nur Thunfisch aus Leinenfang“, sagt Fischhändler Karl-R. Heitze, und Imker Hubertus Beckmann weiß zu jedem Glas Honig eine besondere Geschichte.

Dreimal in der Woche – dienstags, donnerstags und samstags – bauen sie auf dem his-

torischen Marktplatz in der Innenstadt ihre Stände auf. Dienstags und donnerstags ist der Markt von 8 – 13 Uhr geöffnet, samstags von 8 – 14 Uhr. Am Samstag ist am meisten los. Dann wird der Markt auch zum Treffpunkt, den viele mit einem Besuch der umliegenden Cafés und Eisdiele, Kneipen und Restaurants verbinden.

Daneben finden auch in Hamms Stadtbezirken Wochenmärkte statt: mittwochs in Heessen, Herringen und Bockum-Hövel, donnerstags in Wiescherhöfen, freitags in Rhyner, Bockum-Hövel und Hamm-Süden und samstags in Heessen und Werries.

DARUM IST EINKAUFEN AUF DEM WOCHENMARKT NACHHALTIG:

- kurze Transportwege, kleinerer CO₂-Fußabdruck
- transparente Lebensmittelherstellung und Tierhaltung
- Unterstützung der regionalen Landwirtschaft
- saisonale Produkte
- mein Geld bleibt in Hamm und Umgebung



GUT
FÜR DIE
INNENSTADT,
GUT FÜRS UMLAND,
GUT FÜR
HAMM

Mehr
Bilder & Videos
im **IMPULS.DIGI**
Das Onlinemagazin



Typisch Hammer Mischung

Mit der Auswahl und auch der Qualität des Angebots auf Hamms Samstagmarkt können nicht viele Städte mithalten. Die spezielle Hammer Mischung macht es – eine bunte Mischung mit gelben Rüben und feinen Jakobsmuscheln, Bienenstich aus dem Sauerland und Iberico-Filet aus der Extremadura. Diese Mischung kommt zustande, weil Hamm sowohl für die landwirtschaftliche Direktvermarktung als auch den Spezialitätenhandel attraktiv ist. Einerseits ist die Hammer Innenstadt nicht weit entfernt von Äckern und Gartenbaubetrieben, der Markt hat eine lange Tradition. Andererseits trifft der Spezialitätenhandel hier auf eine beachtliche Nachfrage, die durch stationäre Fachgeschäfte in Hamm nicht bedient wird – Käse- und Fischhandlungen sind zwei Beispiele.

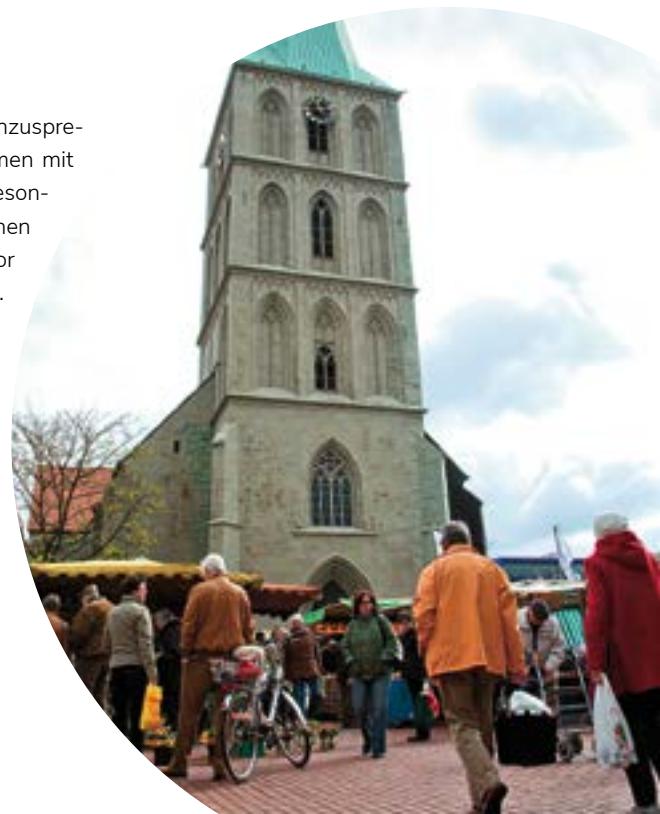
Im Gespräch verraten die Händler:innen gerne, was ihre Ware so besonders macht und wie man sie am besten verarbeitet. Warum ist Waldhonig so herhaft? Welche alte Kartofelsorte eignet sich am besten für leckere Reibekuchen?

Die fachkundige Beratung ist ein Pluspunkt, den die Kundschaft zu schätzen weiß.

Um immer wieder neue Menschen anzusprechen, initiieren die Händler zusammen mit dem Stadtmarketing regelmäßig besondere Aktionen. Das können Attraktionen vor Festtagen sein, zum Beispiel vor Ostern oder auch dem Valentinstag. Das Spargel- und das Kartoffelfest markieren Höhepunkte im landwirtschaftlichen Jahreslauf. Sehr gut kommt auch das „gesunde Marktfrühstück“ an, bei der Schulkinder gemeinsam mit Ernährungsberaterin Maria Horn auf dem Markt einkaufen und frühstücken.

www.wochenmarkt-hamm.de

Werner Stein bietet Gemüse aus seinem Gartenbau an, Karl-R. Heitze frischen Fisch.





ALLES AUS WEIZEN

Die Jäckering Mühlenwerke machen vor, wie sich ein mittelständischer Industriebetrieb dem Wandel der Zeit stellt. „Die wirklich spannenden Jahre liegen noch vor uns“, sagt die kaufmännische Geschäftsführerin Julia Laudenbach. „Wir werden Neuland betreten.“



Die Jäckering Mühlenwerke im Hammer Hafen bilden zusammen mit ihren Nachbarn einen agrarlogistischen Knotenpunkt. Von der Anlieferung des Weizens bis zur Entwicklung von Ausgangsstoffen für die chemische Industrie bilden sie alle Produktionsschritte ab.

Mehr
Bilder & Videos
im **IMPULS.DIGI**
Das Onlinemagazin



Dabei hat Jäckering gerade erst massiv in die Modernisierung und Erweiterung des Standorts am Hammer Hafen investiert: 120 Mio. Euro seit 2018, inklusive neuer Bahnannahme für die Anlieferung von Weizen und der Erweiterung des Blockheizkraftwerks. Die Produktionskapazitäten werden damit von 300.000 Tonnen Weizen jährlich auf 600.000 Tonnen verdoppelt, mit Erweiterungsoption auf 900.000 Tonnen. Aktuell wartet der Betrieb auf den neuen, elektrobetriebenen Verladekran. „Es steht nur noch die Genehmigung für den Schwerlasttransport aus“, berichtet Jan Zillmann, technischer Geschäftsführer.



Bei der Firma Jäckering mit rund 150 Beschäftigten in Hamm dreht sich alles um Weizen: Das Korn wird mit Mühlen aus eigener Produktion und Entwicklung zu Mehl gemahlen. Das wird in der eigenen Stärkefabrik in seine Bestandteile zerlegt: Stärke, Weizenproteine und ein flüssiger Rest, die sogenannten Nebenströme.

Weggeworfen wird hier nichts: „Wir sind ein abfall- und abwasserfreier Betrieb“, erklärt Jan Zillmann. Die Stärke wird hauptsächlich in die Papierindustrie verkauft, das Weizenprotein in die Lebensmittelindustrie und die nährstoffreichen Nebenströme gehen in die Tiernahrung. Die Weizenschalen (Kleie) sind ein begehrtes Rinderfutter.

Julia Laudenbach gehört seit 2023 zur Geschäftsleitung.

Aktuell ist Stärke für die Papierindustrie das wichtigste Handelsgut von Jäckering. Die Papierindustrie braucht die langkettigen Stärkemoleküle aus dem Weizen, um dem Papier eine bessere Dimensionsstabilität und Festigkeit geben

zu können. Sonst werden Kartons nicht stabil. Für die Zukunft könnten jedoch die Nebenströme zum Game Changer werden. Aus den vielen wertvollen Inhaltsstoffen könnten hochwertige Produkte sowohl für die Lebensmittel- als auch chemische Industrie gewonnen werden.

Daran arbeiten Forschungsleiter Dr. Felix Bischoff und die Biotechnologin Dr. Katarzyna Litwinska im Forschungs- und Entwicklungszentrum des Betriebs. „Aus den Nebenströmen können wir Grundstoffe für die chemische Industrie gewinnen“, erklärt Bischoff. „Zurzeit wird dafür vor allem Erdöl gebraucht. Wir können einen Beitrag dazu leisten, die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu verringern.“ In kleinem Maßstab verkauft Jäckering diese Grundstoffe bereits an Chemiewerke. In Zukunft soll das deutlich mehr werden.

Innovativ waren die Mühlenwerke schon immer. So setzt der familiengeführte Betrieb seit 1955 hochspezialisierte Luftwirbelmühlen ein, die im eigenen Maschinenbau entwickelt wurden. Die Altenburger Maschinen Jäckering GmbH baut solche Mühlen für ganz verschiedene Anwendungszwecke auf dem ehemaligen Thyssen-Gelände. Die gleichzeitige Mahlung und Trocknung erlaubt die Vermahlung ganz unterschiedlicher Stoffe, ob Lacke, Gummis, Algen oder auch Ingredienzen für Parfums. Auch klebrige oder explosionsgefährdete Stoffe können mit den Mühlen von Jäckering zerkleinert und getrocknet werden.

Der Verkauf von Mehl spielte eine immer geringere Rolle und wurde 2017 endgültig eingestellt. Seitdem steht die Stärkefabrik im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit. Die Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten war durch die rasant steigende Nachfrage nach





Julia Laudenbach und Jan Zillmann in der Stärkefabrik

Recycling-Karton möglich. „Dieser Markt wächst weiter, insbesondere der E-Commerce, Karton wird immer gebraucht. Doch wir werden die Wertschöpfung des wertvollen Rohstoffes Weizen weiterentwickeln und auch in Zukunft ein Innovationstreiber bleiben“, sagt Julia Laudenbach. „Wir wollen weiter investieren und wenn möglich expandieren.“

Eigenes Blockheizkraftwerk

Die Rahmenbedingungen dafür sind – wie für die meisten mittelständischen, energieintensiven Industriebetriebe – nicht einfach. „Wir stehen im europäischen Wettbewerb, andere europäische Länder haben eine deutlich andere Kostenstruktur, zum Beispiel für Energie. Da geraten die deutschen Hersteller schnell ins Hintertreffen. Auch bei der Bürokratie und dem Fachkräftemangel muss sich etwas bewegen“, sagt Julia Laudenbach. „Wir engagieren uns in Verbänden und Arbeitskreisen, um deutlich zu machen, was wir brauchen. Die Politik muss pragmatischer werden und mehr direkt mit den Unternehmen reden.“ Als Bei-

spiel nennt sie die monatliche Meldung der Energieverbrauchszahlen. Diese muss an drei Stellen gemeldet werden, davon gleich zweimal an verschiedene Stellen der Bundesnetzagentur: „Das ist unnötiger Aufwand, durch den meine Mitarbeiter gebunden sind.“

Jan Zillmann führt als weiteres Beispiel die Gesetze zum Bioethanol auf, die sich in den letzten Jahren mehrmals geändert haben: „Es nützt uns nichts, wenn Produkte gehypt, verfeuelt und dann wieder gehypt werden. Wir müssen wissen, ob es sich lohnt, zu investieren.“

Um den steigenden Energiepreisen zu begegnen, optimiert der Betrieb seinen Verbrauch, wo er kann. Das eigene Blockheizkraftwerk mit 14 MW Leistung wird mit Erdgas betrieben, die Abwärme wird für die Trocknung der Produkte eingesetzt. Längerfristig hofft Jan Zillmann auf Wasserstoff als Energieträger. Trotz des hohen Energieverbrauchs ist der CO₂-Abdruck der Produkte, die Jäckering vertreibt, negativ. Als



nachwachsender Rohstoff fixiert Weizen mehr Treibhausgase als er freisetzt und gleicht somit das bei der Verarbeitung des Weizens entstehende CO₂ mehr als aus.

Michael Andreae-Jäckering ist Gesellschafter der Mühlenwerke. Im Technikzentrum entwickeln Forschungsleiter Dr. Felix Bischoff und Biotechnologin Dr. Katarzyna Litwinska neue Anwendungsbereiche für Weizenstärke.

Der Weizen gelangt zum großen Teil umweltfreundlich per Schiff und Bahn zu Jäckering. Die Lage am Kanal zwischen den großen Weizenanbaugebieten im Osten und den industriellen Abnehmern im Westen ist für das Unternehmen ein bedeutender Standortvorteil. Aufgrund der Nähe zu anderen Playern im Agrarmarkt werden Warenströme vor Ort konzentriert. So werden Transportwege verkürzt, Leerfahrten von LKW vermieden und Hamm als agrarlogistischer Knotenpunkt gestärkt. „Der Ausbau des Kanalhafens und vor allem des

ehemaligen Rangierbahnhofs bietet uns und dem Standort Hamm große Chancen“, glaubt Zillmann.

Trotz aller Herausforderungen blicken Zillmann und Laudenbach optimistisch in die Zukunft. „Wir sind kreativ, flexibel, aktiv“, betont Julia Laudenbach. „Es sind die typischen Vorteile eines mittelständischen Betriebs.“

Unsere Türen stehen offen, wir reden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, profitieren von ihren Ideen, können auf ihre Solidarität setzen.

So finden wir immer wieder Lösungen, auf die andere nicht so schnell kommen.“





KOMPETENZREGION FÜR GRÜNE PRODUKTION

Die Industrielandschaft wandelt sich, und Westfalen soll dabei weiterhin ganz vorne mitspielen. Aus diesem Grund bewilligte das Land NRW 3,6 Mio. Euro für das Projekt „In|Die RegionWestfalen: Kompetenzregion für grüne Produktion“. Das Geld teilt sich die IMPULS mit den Wirtschaftsförderungen von Dortmund, Bochum, Hagen und dem Kreis Unna. Die EU unterstützt das Projekt aus dem EFRE-Fonds.

Bei der IMPULS können Sie Anja Schlaak und Jörg Loges auf das Projekt ansprechen. Geplant sind unter anderem kleinere Impulsvorträge wie beim beliebten Mittagsformat „Currywurst, Pommes & Innovation“, größere Veranstaltungen sowie die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft. Auch gemeinsame Fahrten zu wichtigen Messen stehen auf dem Programm.

Wenn Sie in den Verteiler für Einladungen und Projektneuigkeiten aufgenommen werden möchten, senden Sie gerne eine Mail an idrw@impuls-hamm.de. Angesprochen sind neben Industriebetrieben auch produktionsaffine Dienstleister.

Anja Schlaak
Telefon 02381 / 9293-207
schlaak@impuls-hamm.de

Jörg Loges
Telefon 02381 / 9293-208
loges@impuls-hamm.de

In|Die RegionWestfalen



IN DIE ZUKUNFT GEDACHT

WIE WASSERSTOFF HAMM ZUR VORZEIGESTADT NACHHALTIGER ENERGIEVERSORGUNG MACHT

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erklärt es so: „Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden.“ Doch wie kann dieses Ziel erreicht werden, wenn der menschengemachte Klimawandel bereits allgegenwärtig ist?



Auf der Freifläche neben dem Trianel Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Hamm-Uentrop soll bis 2026 der erste Elektrolyseur in Betrieb gehen.



Im Pariser Klimaabkommen von 2015 hat sich die Staatengemeinschaft das Ziel gesetzt, die Erderwärmung auf unter 2 Grad zu begrenzen. Um dies zu erreichen, muss der Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen drastisch reduziert werden. Deutschland strebt an, bis 2045 treibhausgasneutral zu sein. Dies erfordert eine Dekarbonisierung der Energie- und Rohstoffversorgung, also den Verzicht auf fossile Brennstoffe.

Eine entscheidende Rolle spielt dabei Wasserstoff. Wasserstoff kann die CO₂-Emissionen wie kein anderes Element in Industrie, Kraftwerken und Schwerlastverkehr verringern, – wenn er in einem Elektrolyseur klimaneutral, also „grün“, hergestellt wird. Dafür sind Know-how, klimaneutraler Strom, Wasser und der Wille zur Veränderung in der Energieproduktion erforderlich.

In Hamm hat man bereits vor Jahren erkannt, dass die Region die besten Voraussetzungen bietet. Die Stadtwerkekooperation Trianel kann mit dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Hamm-Uentrop (TGH) sowohl Know-how, Infrastruktur als auch hochreines Wasser für die Elektrolyse beisteuern. „Außerdem sind wir uns als Stadtwerke Hamm mit Trianel und der Stadt einig, dass wir endlich handeln müssen, um die Klimaziele für 2045 zu erreichen“, zeigt Reinhard Bartsch, Geschäftsführer der Stadtwerke Hamm, deutlich den Willen zur Veränderung. Die Gründung des Wasserstoffzentrums Hamm (WZH) auf Initiative der Stadtwerke Hamm und Trianel hin war 2021 die Konsequenz dieser Willensbekundung. Inzwischen sind als Gesellschafter sowohl die

Bochumer als auch die Dortmunder Stadtwerke eingestiegen.

Der Plan: „Das Wasserstoffzentrum wird in direkter Nachbarschaft zum Gaskraftwerk einen Elektrolyseur mit einer Leistung von 20 Megawatt, der bis zu 1.500 Tonnen Wasserstoff pro Jahr produzieren soll, bauen“, erklärt Tobias Grosser, Projektleiter des WZH. Der Strom für die Elektrolyse wird entweder aus Windkraftwerken oder Photovoltaikanlagen

oder idealerweise aus neuen Windkraftwerken in der Region Hamm kommen. Dafür werden mit den Betreibern der Erneuerbare-Energien-Anlagen sogenannte Power-Purchase-Agreements (PPAs) abgeschlossen, um die Versorgung des WZH mit grünem Strom sicherzustellen.

Die Abwärme aus der Elektrolyse könnte in Zukunft ebenso wie die Abwärme des Kraftwerks als Fernwärme zur Versorgung des Hammer Ostens dienen.

Dies wird umso lohnender, je mehr Elektrolyseure gebaut werden. „Denn wir denken hier in die Zukunft – und damit auch an mehr als nur einen Elektrolyseur“, so Reinhard Bartsch.

Das Konzept des Wasserstoffzentrums Hamm überzeugte auch Klima- und Wirt-

schaftsministerin Mona Neubaur: Vor Kurzem erhielt das Wasserstoffzentrum eine Förderung in Höhe von 17,5 Millionen Euro vom Land, auch weil das Konzept als Vorlage für andere kommunale Projekte dieser Art dienen kann.

Zusätzlich macht Trianel – unabhängig vom Elektrolyseur – sein Kraftwerk „H2 ready“ – um Wasserstoff verarbeiten zu können, der über das geplante bundesweite Wasserstoffkernnetz angeliefert wird. „Der geplante Elektrolyseur des WZH ist für unsere Anforderungen im Gaskraftwerk schlicht zu klein, daher ist der Bezug von Wasserstoff über eine Pipeline notwendig“, erklärt Dr. Martin Buschmeier, Geschäftsführer des Trianel Gaskraftwerks Hamm.

Nach der Ertüchtigung beider Kraftwerksblöcke, bei der auch die Grundlage für die Wasserstofffähigkeit des Kraftwerks gelegt wurde, steht nun die Planung für einen dritten wasserstofffähigen Block an. Voraussetzung dafür sind verlässliche Planungs- und Investitionsbedingungen der Bundesregierung, ohne die sich dieses Projekt nicht realisieren lässt. Diese Rahmenbedingungen in Form eines Ausschreibungsmodeells hat die Bundesregierung schon 2023 in der sogenannten „Kraftwerksstrategie“ angekündigt; die konkreten Eckpunkte stehen allerdings noch aus. Für das Vorhaben in Hamm-Uentrop ist als nächster Schritt die Gründung einer Projektgesellschaft mit diversen Partnern unter Führung der Stadtwerke Hamm vorgesehen, die die weitere Projektentwicklung übernehmen und an den geplanten Ausschreibungen teilnehmen könnte.

Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit können am Trianel-Kraftwerk diverse Synergien genutzt werden: „Freie Fläche für den Elektrolyseur und die nötige Infrastruktur in Form von Netz- und Gasanschlüssen sind bereits vorhanden“, weiß Dr. Martin Buschmeier. „Im zweiten Halbjahr 2026 könnte der Elektrolyseur die ersten lokal produzierten Wasserstoffmengen bereitstellen“, ergänzt Tobias Grosser. Der Bauantrag wird in wenigen Wochen gestellt, die Genehmigung wird für Ende des Jahres erwartet, der Baustart kann 2025 erfolgen.

Hauptabnehmer des Wasserstoffs werden der öffentliche Nahverkehr, die Logistikbranche und Industriebetriebe in der Region sein. „Die Stadtwerke Hamm haben bereits 30 Wasserstoffbusse bestellt, die im kommenden Jahr ausgeliefert werden sollen“, so Reinhard Bartsch. Ihr Einsatz macht aber erst Sinn, wenn der Wasserstoff diese Busse auch klimaneutral erreichen kann. Vorerst ist die Hoffnung, dass Gashändler schon ab 2025 grünen Wasserstoff in ausreichender Menge liefern können. Geplant ist, den Hammer Wasserstoff per Trailer, das sind spezielle LKW-Anhänger, vom Elektrolyseur zur Betriebstankstelle der Busse zu transportieren. Visionär dagegen ist, nicht mehr benötigte Gashauptleitungen des Stadtwerke-Netzes zu nutzen, zum Beispiel um weitere Gewerbegebiete wie den Hafen oder Wasserstofftankstellen an das Wasserstoffnetz anzuschließen.

Es ist viel Visionäres dabei, manche Planungen sind – wie bei Pilotprojekten üblich – noch unklar oder ungewiss. Sicher ist aber, dass Hamm und die Region in Sachen Wasserstoff eine Vorreiterrolle innehaben. „Innerhalb der nächsten zehn Jahre wird es uns gemeinsam gelungen sein, in Hamm eine nachhaltige Produktion von grünem Wasserstoff aufzubauen, von der die ganze Region profitiert“, verspricht Reinhard Bartsch unter Zustimmung von Dr. Martin Buschmeier und Tobias Grosser.

Mehr
Bilder im
IMPULS.DIGI
Das Onlinemagazin



Tobias Grosser (Projektleiter Wasserstoffzentrum Hamm), Martin Buschmeier (Geschäftsführer Trianel Gaskraftwerk Hamm) und Reinhard Bartsch (Geschäftsführer Stadtwerke Hamm) vor dem Trianel-Kraftwerk (von links)



DREI SÄULEN DER WASSERSTOFFWENDE IN HAMM



Wasserstoffallianz Westfalen GmbH

- **Aufgabe:** Netzwerke bilden und bestehende Wasserstoffprojekte koordinieren oder auf den Weg bringen
- **Angesprochen werden** kleine und mittlere Unternehmen in der Region, die Wasserstoff herstellen oder nutzen möchten
- **Ziel:** Aufbau einer ganzheitlichen Wasserstoff-Wertschöpfungskette im westfälischen Raum



Wasserstoffzentrum Hamm GmbH & Co. KG

- Joint Venture der Stadtwerke Hamm, Trianel und der Stadtwerke Bochum und der DSW21 Dortmunder Stadtwerke
- **Ziel:** Bau eines 20 MW-Elektrolyseurs
- **Abnehmer:** kommunale Verkehrs- und Abfallwirtschaftsbetriebe, regionale und überregionale Gashändler



Hochschule Hamm-Lippstadt Werkbank Sektorenkopplung

- **Gefördert** aus dem 5-Standorte-Programm
- **Unterstützt** Unternehmen bei der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen im Bereich energetischer Versorgung



Projektleiter
Justus Beste

WASSERSTOFFALLIANZ WESTFALEN

DAS NETZWERK ENTSTEHT

Unternehmen aus der Region sehen in grünem Wasserstoff große Chancen: Das zeigte sich bei der Auftaktveranstaltung der Wasserstoffallianz Westfalen.

Über 80 Interessierte waren der Einladung der Wasserstoffallianz Westfalen ins Innovationszentrum Hamm gefolgt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von grünem Wasserstoff und über die angestossenen Entwicklungen in der Region.

Zuvor hatte sich das Team der Wasserstoffallianz im Rahmen einer Umfrage einen Überblick über die Bedarfe wasserstoffaffiner bzw. am Thema interessierter Unternehmen verschafft. „Viele Unternehmen sehen im Wasserstoff einen spannenden Energieträger. Sie sind aber unschlüssig, wie dieser als Kraftstoff für LKW-Flotten, als Langzeitspeichermedium oder in der Wärmeerzeugung wirtschaftlich eingesetzt werden kann. Auch die fehlende Infrastruktur und die daraus resultierende Frage der Versorgungssicherheit gehören zu den Themen, mit denen sich die Unternehmen intensiv auseinandersetzen“, so Justus Beste, Projektleiter der Wasserstoffallianz.

Auf Basis der auf der Veranstaltung gesammelten Rückmeldungen organisiert die Allianz nun die weiteren Veranstaltungen, die in einem etwa achtwöchigen Turnus angeboten werden. So wird es Anfang Mai um das Thema „Erzeugung von Wasserstoff“ gehen, gefolgt von Veranstaltungen zum Thema Transport, Verteilung und Nutzungsmöglichkeiten

von Wasserstoff. „Dabei achten wir auf Themen und Beispiele mit Referenten aus der Praxis, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen konkreten Mehrwert geben“, erläutert Justus Beste.

www.wasserstoffallianz-westfalen.de

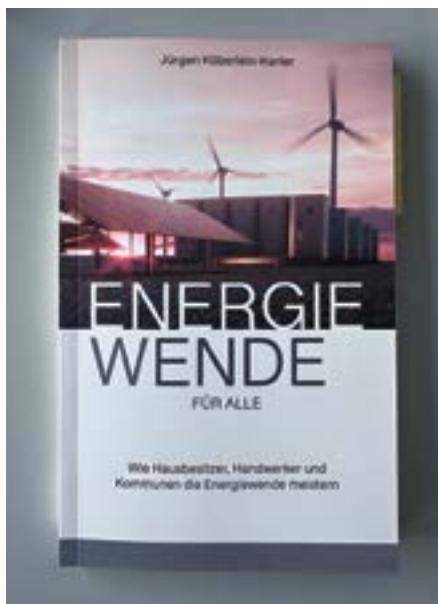


BUCHTIPPS



Sustainability als Innovationstreiber - Roadmap zur Gestaltung nachhaltiger und zirkulärer Geschäftsmodellinnovationen. Von Helena Most. April 2024, Haufe, € 49,99

Diese Neuerscheinung könnte zum Grundlagenwerk werden. Beeindruckend kenntnisreich führt Helena Most in diesem Buch Schritt für Schritt durch Innovationsprozesse. Dabei argumentiert sie präzise, untermauert jede Aussage mit wissenschaftlichen Belegen und Praxisbeispielen. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis erlaubt es, Begriffe schnell nachzuschlagen und dann auch gleich die passenden Argumente mit belastbaren Zahlen zu finden. Dank guter Strukturierung, klarer Sprache und Diagrammen bleibt das Buch dabei gut lesbar. Die Autorin war an der Gestaltung zirkulärer und nachhaltiger Geschäftsmodelle von Unternehmen wie Bosch Rexroth, WAGO, Carl Zeiss und SEW-Eurodrive beteiligt.



Energiewende für alle. Wie Hausbesitzer, Handwerker und Kommunen die Energiewende meistern. Von Jürgen Köberlein-Kerler. 2023 Tredition, € 14,90

Jürgen Köberlein-Kerler ist ausgebildeter Elektroniker, diplomierter Elektrotechniker und leitet ein Büro für Gebäudetechnik und Wärmenetzplanungen. In seinem Taschenbuch zur Energiewende erläutert er die wichtigsten Begriffe zu Heizsystemen und Gebäudedämmung in knappen, einfach formulierten Abschnitten. Welche Arten von Wärmepumpen gibt es, welche Batteriespeicher sind für welchen Zweck geeignet? Ein praxisnahes Bändchen, das sich vor allem an Hausbesitzer und Handwerker richtet, die bislang weniger tief in das Thema eingetaucht sind.



Los, jetzt: Nachhaltig führen = Zukunft gewinnen. Von Anabel Ternès, 2023 Haufe, € 39,99

Ehrlich gesagt habe ich dieses Buch nach dem ersten Durchblättern erst einmal schnell wieder zugeklappt. „Agiles Nachhaltiges Mindset“, „Ressourcenorientierte Vernetzung“, „Transparente Verantwortung“, so lauten Kapitelüberschriften aus dem 330 Seiten starken Buch. Das waren mir zu viele Schlagworte, zu viele Klischees, zu viel „Wir wissen es besser und ihr müsst das jetzt so machen.“ Doch es hat sich gelohnt, das Buch wieder aufzuklappen. Denn Anabel Ternès, mehrfache Gründerin, Zukunftsforcherin und Direktorin des Berliner SRH-Instituts für Nachhaltiges Management, füllt die Schlagworte mit Argumenten und vielen Beispielen, die von der Gestaltung einer Berliner Zahnarztpraxis über die interne Kommunikation bei der Bäckereikette LeckerLand bis zur Nachhaltigkeitsstrategie von IKEA reichen. Eine Fundgrube zum Nach- und Mutmachen.



ENERGIEWENDE KONKRET

Wie kann der Umstieg auf erneuerbare Energien im Bereich Heizwärme gelingen? Um konkrete und realistische Lösungen aufzuzeigen, hat Hamm als eine der ersten Städte Nordrhein-Westfalens eine kommunale Wärmeplanung auf den Weg gebracht.

Die Folgen der Klimaveränderungen werden global spürbar sein und zu häufigeren Krisen führen, die auch Auswirkungen auf unsere globalen Lieferketten haben. Daher hat sich die Stadt Hamm als eine der ersten Städte in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gemacht,

die kommunale Wärmeplanung anzugehen. Die kommunale Wärmeplanung soll dabei aufzeigen, welche Potenziale vorhanden und welche Technologieoptionen für die Stadt Hamm sinnvoll sind.



WELCHES GESETZ GILT AB WANN FÜR WEN?

Richtlinien, Fakten, Förderungen – wir haben das Wichtigste für Sie zusammengestellt.

Gebäudeenergiegesetz (GEG):

- Ab 1. Juli 2026 müssen in Hamm alle neu eingebauten Heizungsanlagen zu mind. 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.
- Der Einbau von reinen Gasheizungen und Ölheizungen ist dann nicht mehr möglich, nur als Unterstützung (max. 35 Prozent).
- Gilt nur für Raumwärme, nicht für Prozesswärme

Energieeffizienzgesetz (EnEfG):

- Gilt für Unternehmen mit einem Gesamtverbrauch über 2,5 GWh/a
- Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung von Umsetzungsplänen von wirtschaftlichen Maßnahmen
- Binnen 3 Jahren
- Keine Umsetzungspflicht

Solarpflicht:

- Bei Parkplätzen von Nichtwohngebäuden mit mind. 35 Stellplätzen
- Auf allen Neubauten von Nichtwohngebäuden ab dem 1. Januar 2024, bei neuen Wohngebäuden ab Anfang 2025
- Bei Dachsanierungen ab 2026 (bei vollständiger Erneuerung der Dachhaut)

CO₂-Preis:

- 45 € / Tonne CO₂ seit 1. Januar 2024
- Bis 2026 jährliche Steigerung um 10 €/t
- Bezieht sich bisher auf Benzin, Heizöl und Gas
- Ab 2027 gilt das europäische Treibhausgashandelssystem (ETS II), woraus noch höhere CO₂-Preise entstehen können.
- Weil die realen Umweltkosten durch emittierte Treibhausgase ca. 800 €/t betragen, werden weitere Preissteigerungen prognostiziert.

Beispiele für Förderprogramme

- Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW): für Bezug oder Abgabe von Wärme
- Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG): für Anschluss und Errichtung eines eigenen kleinen Wärmenetzes, Heizungsausbau oder Dämmmaßnahmen
- Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW): für Transformationsstrategien und die Umsetzung von effizienzsteigernden Maßnahmen

Das Öko-Zentrum NRW erarbeitet die kommunale Wärmeplanung gemeinsam mit B.A.U.M. Consult und der Klima- und Energieeffizienz Agentur aus Kassel. Einbezogen werden lokale Akteure wie die Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS, die Wirtschaftsverbände IHK und UVWL, die Stadtwerke, das Stadtplanungsamt sowie Unternehmen der Immobilienwirtschaft.

In den letzten Monaten wurden die Ausgangssituation analysiert sowie mögliche Potenziale und Hemmnisse identifiziert. Ziel ist es nun, realistische Strategien und Leitprojekte zu erarbeiten, die einen gangbaren Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung der Stadt Hamm aufzeigen und unterstützen. Beim Gewerbegebietsstreffen Bockum-Hövel stellte Jonas Rütter vom Öko-Zentrum NRW erste Ergebnisse vor.

Wenn die Stadt Hamm bis 2035 klimaneutral sein soll, müssen mehr als 45.000 Heizungen ausgetauscht werden. Aktuell wird zu über 90 Prozent mit fossilen Energieträgern geheizt, vor allem mit Erdgas (ca. 66 Prozent) und mit Heizöl (ca. 18 Prozent). Es wird sogar noch mit Kohle geheizt – in etwa dem gleichen Anteil, wie Wärmepumpen in Hamm im Einsatz sind. Der Anteil von Fernwärmeanschlüssen liegt bei etwas über fünf Prozent, wird aber derzeit stark ausgebaut.

Für eine unabhängige, nachhaltige und resiliente Wärmeversorgung sollte die Energie auf dem eigenen Stadtgebiet produziert werden. Doch Flächen stehen in großer Nutzungskonkurrenz zwischen Lebensmittelanbau, Erholungsraum, Naturschutzgebiet, Mobilitätsstraße, Siedlungsbereich usw. und müssen daher sorgsam ausgewählt werden.

Das Heizen mit Wärmepumpen (mit Strom aus Windkraft und Photovoltaik) führt zu den geringsten Flächenverbräuchen.

Wenn die Stadt Hamm ausschließlich mit Holz beheizt werden sollte, bedürfte es eines Waldes, der dreimal größer ist als das Gebiet von Hamm. Für eine Versorgung mit Biogas müsste jede landwirtschaftlich genutzte Fläche dauerhaft und ausschließlich mit Mais zur Energieerzeugung bewirtschaftet werden.

Methan und Wasserstoff sind zur Erzeugung von Raumwärme nicht geeignet, da ineffizient.

Bei dieser Rechnung gingen die Forscher vom Öko-Zentrum NRW von der heutigen Situation aus. Wenn alle Wohngebäude in Hamm die Standards eines Effizienzhauses 55 erfüllten, würde der Flächenverbrauch beim Einsatz von Wärmepumpen um fast 80 Prozent geringer ausfallen.

Die Stadtwerke Hamm geben an, dass es bislang für die Nutzung von Wärmepumpen zur Deckung des Raumwärmeverbrauchs keine Einschränkungen gibt. Es ist also nicht davon auszugehen, dass Wärmepumpen nicht angeschlossen werden können oder gedrosselt werden müssen. Zudem wird das Stromnetz fortlaufend ausgebaut, sodass es auch zukünftig möglichst zu wenig Einschränkungen kommt.

Fernwärmennetze werden ausgebaut

Fernwärme ist eine gute Alternative zur Wärmepumpe, – wenn sie in absehbarer Zeit ver-

fügbar ist. Für den Hammer Westen gibt es bereits konkrete Ausbaupläne bis zum Jahr 2030. Auch Teile der Stadtmitte und des Hammer Nordens sollen zukünftig eingebunden werden. Perspektivisch können auch Häuser in Bockum-Hövel und Herringen auf einen Anschluss hoffen. Heessen ist bereits großflächig an das Fernwärmennetz angebunden.

Allerdings kann der Ausbau des Wärmennetzes viele Jahre dauern. Für die nicht genannten Bezirke ist ein Fernwärmemanschuss nicht generell ausgeschlossen, doch in absehbarer Zeit unwahrscheinlich. Wenn die Stadtwerke einen Ausbau planen, werden alle Eigentümer in dem Bereich frühzeitig kontaktiert. Außerdem kann jeder über die Website der Stadtwerke sein Interesse an einem Fernwärmemanschuss bekunden.

Zukünftig können Gebäudeeigentümer in den kommunalen Wärmeplänen den Ausbau von Wärmennetzen verfolgen und erfahren, ob in ihrem Gebiet überhaupt die Chance auf ein Wärmennetz besteht. Zudem wird die kommunale Wärmeplanung alle fünf Jahre fort-



Beheizungsstruktur Hamm, Quelle: Öko-Zentrum NRW 2022

© Öko-Zentrum NRW GmbH



geschrieben, um die neusten Erkenntnisse zu implementieren und die Umsetzung zu dokumentieren.

Wasserstoff und Gas

Wasserstoff wird auf absehbare Zeit nicht für das Heizen von Räumen zur Verfügung stehen, auch weil das bestehende Gasnetz nicht für die Verwendung von Wasserstoff geeignet ist. Industrie und Gewerbe können jedoch auf lange Sicht auf einen Wasserstoffnetzanschluss hoffen, um ihren Prozesswärmeverbrauch zu decken. Denn die Stadt Hamm liegt strategisch günstig am geplanten überregionalen Wasserstoffverteilungsnetz.

Das Gasnetz wird langfristig unattraktiver, da der CO₂-Preis und die Netzentgelte steigen werden, zumal dadurch Treibhausgasemissionen entstehen, die vermieden werden sollen. Daher raten die Experten vom Öko-Zentrum NRW grundsätzlich vom Einbau neuer Gasheizungen oder gar Ölkkessel ab.

ÖKO-ZENTRUM NRW

Das Öko-Zentrum NRW mit Sitz in Hamm repräsentiert bundesweit eine der ersten Adressen im Bereich nachhaltiges und energieeffizientes Bauen. Das hochqualifizierte Team aus über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verteilt sich auf die fünf Bereiche Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Planung, Qualifizierung und Japan. Als Fachinstitut berät das Ökozentrum private und öffentliche Auftraggeber zu Bedarfsplanungen, Zielvorgaben für Gebäudequalitäten, Klimaneutralität von Gebäudeportfolios, energetischen Optimierungen, Klimafolgenanpassung, Wirtschaftlichkeit, Baustoffauswahl, Gebäude-Zertifizierungen (DGNB, BNB und QNG) und Ökobilanzierungen.

Wer regelmäßig über rechtliche Neuerungen, wissenschaftliche Erkenntnisse, Fachveranstaltungen und Best-Practice-Beispiele informiert werden möchte, kann den Newsletter abonnieren unter: www.oekozentrum-nrw.de



KLIMAAGENTUR HAMM

Die KlimaAgentur im Service Center der Stadtwerke Hamm berät Unternehmen und Privathaushalte.

Telefon 02381 / 274-3981
energie@klimaagentur-hamm.de
www.klimaagentur-hamm.de



STANDORTFAKTOR STADTKLIMA

WETTERFEST
GEWINNT



In Hamm leben Biber, Storch und Eisvogel nur wenige hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt. Das ist nicht nur schön, sondern trägt auch zur Resilienz des Wirtschaftsstandorts bei.

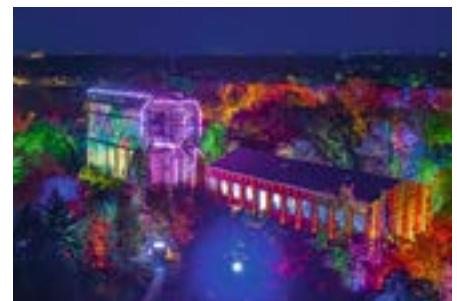
Hitze, Stürme, Starkregen. Wetterphänomene können nicht nur unangenehm sein, sondern auch gefährlich. Und dabei horrende Kosten verursachen. Zwischen den Jahren 2000 und 2021 waren es in Deutschland mindestens 145 Milliarden Euro, wie eine Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), der Prognos AG und der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) analysiert hat. Tendenz steigend. Kosten durch gesundheitliche Beeinträchtigungen, Todesfälle durch Hitze und Überflutungen, die Belastung von Ökosystemen, der Verlust von Artenvielfalt und eine schlechtere Lebensqualität sind dabei nicht eingerechnet.

Die Stadt Hamm steht vor diesem Hintergrund gut da. Das liegt zum Teil an natürlichen Gunstfaktoren. So sind Städte in engen Tälern oder am Meer stärker von Hochwasser gefährdet. In Hamm hat die Lippe große, naturnahe Ausgleichsflächen, die das Wasser aufnehmen können. Gleichzeitig wirkt die stadtnahe Flussaue wie eine Klimaanlage. Parks, Grünzüge und die Ringe sorgen als Kaltluftschneisen dafür, dass die Luft in der Innenstadt und den Bezirken zirkuliert. Doch

Hamms relative Resilienz gegenüber Unwetter ist nicht nur Glücksache, sondern wird gezielt gefördert.

Für die Anpassung an Klimafolgen ist bei der Stadt Hamm Wilma Großmaas zuständig: „Das Thema ist in Hamm ins Bewusstsein gerückt. Letztlich geht es darum, dass die Standortqualität erhalten bleibt. Daran wirken viele mit.“ Wie das aussehen kann, steht zum Teil im „Klimafolgenanpassungskonzept“, das der Stadtrat 2021 verabschiedete.

Mit dem „Auenpark“ nördlich der Lippe und der „Kanalkante“ auf der Stadtseite hat Hamm seine besondere Lage mehr in den Fokus gerückt. Wer einfach nur einen Kaffee mit Blick aufs Wasser trinken oder am Ufer promenieren möchte, erreicht die Kanalkante vom Marktplatz aus in zwei Minuten zu Fuß. Die Naturschutzflächen im Auenpark mit vielen vom Aussterben bedrohten Tierarten sind nun in wenigen Minuten mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen. „Die Grünanlagen bedeuten konkrete Lebensqualität. Doch sie sind für die Stadt auch eine Art Zukunftsversicherung“, sagt Wilma Großmaas.



40 JAHRE MAXIPARK

Es war eine kühne Idee, die ein Netzwerk aus Politik, Wirtschaft und Presse vor 40 Jahren wahr werden ließ: Die erste Landesgartenschau in NRW sollte auf einem Zechengelände stattfinden, mit einem gläsernen Elefanten als Wahrzeichen. Aus der Idee wurde Wirklichkeit, der Maximilianpark mit tausenden Besuchern jährlich ein nachhaltiger Erfolg. Das Jubiläum feiert der Park mit vielen besonderen Events.

www.maximilianpark.de



AZUBIS DIGITALISIEREN

PROJEKT DIGISCOUTS® STARTET IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Das Projekt Digiscouts® startet mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ in die nächste Runde. Am 14. Mai findet die Auftaktveranstaltung im Innovationszentrum Hamm statt. Wer noch dabei sein möchte, sollte sich schnell bei Anja Schlaak oder Johanna Berger von der IMPULS melden.

„Digiscouts“ sind Auszubildende, die sich für ihr Unternehmen auf digitale Spurensuche begeben. Gemeinsam mit einem Coach identifizieren sie sinnvolle Digitalisierungsmöglichkeiten und setzen sie dann in einem Zeitraum von sechs Monaten um. Die Idee der Digiscouts® wurde vom RKW Kompetenzzentrum 2018 erstmals als Pilotprojekt in Hamm erprobt.

Die Ergebnisse waren damals so hervorragend, dass der Ansatz auf das ganze Land ausgeweitet wurde.

In Hamm läutete die IMPULS nun die vierte Runde ein, diesmal unter dem Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit“. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt mit der Wirtschaftsförderung Kreis Unna im Rahmen des

neuen Förderprojekts „In | Die RegionWestfalen“. Dies ermöglicht zehn Unternehmen aus Hamm und dem Kreis Unna die kostenlose Teilnahme.

Von guten Erfahrungen mit Digiscouts® berichtet Armin Kreyenbaum von der Firma Munk, die bereits dreimal teilgenommen hat. Über den praktischen Nutzen der konkreten Digitalisierungsprojekte hinaus sieht Kreyenbaum noch andere Vorteile: „Der Blick auf das gesamte Unternehmen, auch auf die Komplexität in der Zusammenarbeit vieler Menschen und Abteilungen, hat einen großen Lerneffekt.“

Die Projekte der Azubis richten sich nach dem jeweiligen Bedarf im Unternehmen. Im Architekturbüro Planconcept Nachtigall wurden zum Beispiel Bauvorhaben über eine VR-Brille als 3D-Modell visualisiert, bei der DEG Dach-Fassade-Holz der Urlaubsschein digitalisiert. In anderen Unternehmen sorgten Digiscouts® für einen besseren IT-Zugang für Auszubildende durch die Anschaffung von

Notebooks und die Nutzung von MS Teams. Die Bandbreite der Unternehmen reicht dabei vom Handwerksbetrieb bis zu Firmen mit mehreren hundert Beschäftigten. Im Idealfall bilden zwei bis fünf Auszubildende ein Team. „Die Auszubildenden erwerben im Rahmen des Projektes Kenntnisse im Bereich Digitalisierung und üben das eigenverantwortliche Arbeiten. So lernen sie den Betrieb besser kennen und identifizieren sich stärker mit ihm“, erläutert Anja Schlaak von der IMPULS.

Kontakt:

IMPULS.
Die Hammer Wirtschaftsagentur
Anja Schlaak
02381/9293-207
schlaak@impuls-hamm.de
Johanna Berger
02381/9293-213
berger@impuls-hamm.de



NEUES AUS DER IMPULS.



Hammer Nachwuchs-Ingenieure in Paris

Die „Hammer Engineers“ von der Friedensschule spielen auf internationaler Ebene mit. Das Schülerteam von der Friedensschule wurde für die „Olympiade de Sciences de l'Ingénieur“ nominiert, als einziges deutsches Team. Das Ticket nach Paris hatten sich die Gesamtschüler durch ihren Sieg in der Science League gesichert. Das Team ist aus Veranstaltungen des zdi-Zentrums Hamm und dem zdi-Schülerlabor der HSHL hervorgegangen.

6 Millionen Euro für Werkbank Sektorenkopplung

Die Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) erhält für das Projekt „Werkbank Sektorenkopplung“ über vier Jahre eine Förderung von gut 6 Millionen Euro aus dem 5-StandorteProgramm. Die Sektorenkopplung ist eine Schlüsseltechnologie für die Energiewende. Nur durch die intelligente Vernetzung von Strom, Wärme und Mobilität kann die Versorgung auf Dauer sichergestellt werden. Das Projekt „Werkbank Sektorenkopplung“ bringt verschiedene Marktagierende in einem wechselseitigen Wissens- und Technologietransfer mit der HSHL zusammen und lotet in unterschiedlichen Formaten aus, welche nachhaltigen Lösungen bei der energetischen Versorgung abhängig von einem bestimmten Umfeld umsetzbar sind.



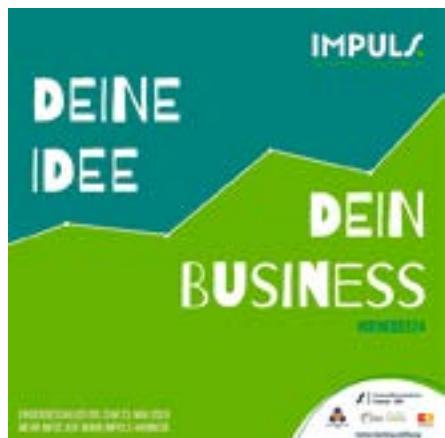
ÖKOPROFIT® als Einstieg ins Umweltmanagement

Klimaschutz und Energiewende stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Aufgaben wie die EU-Berichtspflicht für Nachhaltigkeitsthemen (CSRD) kommen in den nächsten Jahren für viele hinzu. Das ÖKOPROFIT®-Programm, das die Stadt Hamm den Unternehmen seit vielen Jahren anbietet, kann helfen, die richtigen Schwerpunkte zu setzen, die Beschäftigten einzubinden und sich Unterstützung durch Fachleute und das Unternehmensnetzwerk zu sichern. 2023 wurde ÖKOPROFIT® von der EU als Einstiegsprojekt für ein Umweltmanagementsystem (EMAS) offiziell anerkannt. Das Programm wird mit der B.A.U.M. Consult GmbH aus Hamm durchgeführt. Der Geschäftsführer Johannes Auge bietet kostenlose Beratungstermine an, in denen interessierte Unternehmen ihre Situation schildern können und ihnen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie den Herausforderungen im Umwelt- und Klimaschutz begegnen können.

MS Wissenschaft mit dem Thema „Freiheit“

Kapitän Andreas Schüll und seine Crew von der MS Wissenschaft werden wieder in Hamm festmachen. Von Samstag, 27. Juli bis Dienstag, 30. Juli, wird das schwimmende Science Center wieder am Kanalufer liegen. Die interaktive Ausstellung an Bord steht diesmal unter dem Motto „Freiheit“. Rund 30 Exponate laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, sich mit verschiedenen Aspekten von Freiheit auseinanderzusetzen. Die Exponate stammen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und verdeutlichen, wie vielfältig die Forschung rund um das Thema Freiheit ist und was sie für unseren Alltag bedeuten. Den Aufenthalt der MS Wissenschaft in Hamm organisiert das zdi-Zentrum Hamm unter dem Dach der IMPULS.

Ansprechpartnerin: Veronika Gorschlüter
Tel. 02381/9293-206, gorschluer@impuls-hamm.de



Gute Geschäftsideen gesucht

Die IMPULS begibt sich wieder auf die Suche nach innovativen Geschäftsmodellen. Bis zum 23. Mai können Studierende aus der gesamten Region ihre Ideen einreichen. Für die besten Ideen ist ein Preisgeld von bis zu 3.000 Euro zu gewinnen. Zudem profitieren die Gewinner:innen von der Begleitung und der Expertise eines starken Netzwerks. Partner des diesjährigen Wettbewerbs sind neben der Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS die Hochschulen, die Akademische Gesellschaft Hamm, die Heinz Harling Stiftung sowie die Sparkasse Hamm und die Volksbank Hamm. Die Preisträger:innen werden am 13. Juni im Innovationszentrum Hamm ausgezeichnet.

Mehr Zeit fürs Praktikum

Im Praktikum lernt man sich im täglichen Miteinander und im Rahmen beruflicher Tätigkeiten kennen. Für die Unternehmen ist das häufig zielführender, als die zukünftigen Fachkräfte anhand ihrer Zeugnisse und der Momentaufnahme eines Vorstellungsgesprächs auszuwählen. Und die Jugendlichen erhalten die Chance, sich unabhängig von Schulnoten zu beweisen, praktische Erfahrungen zu sammeln und einen echten Eindruck von der Arbeitswelt zu erhalten.

Das Land NRW hat die verbindlichen Praktikumszeiträume in den Ausbildungsvorbereitungsklassen und Berufsfachschulen der Berufskollegs ausgeweitet. Nun absolvieren die ca. 16- bis 18-jährigen Jugendlichen in unterschiedlich organisierter Form insgesamt bis zu sechs Wochen Praktikum pro Schuljahr.

Im Praktikumsportal der Stadt Hamm können Unternehmen ihre Angebote für Praktika für Jugendliche aller Schulformen ab der 9. Klasse kostenlos und unverbindlich einstellen. Zeigen Sie jetzt auch über das Portal: Unsere Türen stehen offen und wir machen mit!

www.hamm.de/praktikumsportal



WIR GRATULIEREN!

ERFOLGREICHE UNTERNEHMEN IN HAMM



DEG errichtet nachhaltiges Schulungsgebäude

Die DEG Dach-Fassade-Holz eG errichtet an ihrem Hauptsitz in Rhynern ein Schulungs- und Konferenzzentrum mit einem besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit. Die Genossenschaft ist ein führendes Unternehmen im Bedachungsgroßhandel mit nahezu 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Hauptverwaltung, dem Zentrallager und 23 Zweigniederlassungen. Für sie legt der Betrieb seit 2014 ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm vor. Das neue Gebäude wird nun Platz für innovative Weiterbildungen und Konferenzen bieten. Das Nachhaltigkeitskonzept beginnt mit der Vergabe der Aufträge an lokale Unternehmen. Das Gebäude wird in traditioneller Holzbauweise mit PEFC-zertifizierten Hölzern errichtet. Eine Dachbegrünung und Solarmodule tragen zur ökologischen Ausrichtung bei. Die Wärmeerzeugung erfolgt durch eine Luft-Wärmepumpe, und die Lüftungsanlage gewinnt durch einen Wärmetauscher Energie zurück. Überdachte Parkplätze mit Photovoltaikmodulen und eine Ladeinfrastruktur in der Umgebung des DEG CAMPUS unterstreichen das umfassende ökologische Konzept.



Das Ruhrical kommt erneut nach Hamm

Die Show „Ruhrical“ kommt erneut nach Hamm. Am 24. und 25. Mai wird sie im Kurhaus Bad Hamm gastieren, weitere Aufführungen stehen für November im Programm. Die fast dreistündige Show bietet eine Mischung aus Live-Musik, Tanz, Lichtshow und Ruhrgebietsromanze zwischen Fußball und Schrebergarten. Ein überdimensionales Röhrenradio, in dem die fünfköpfige Live-Band agiert, beherrscht das Bühnenbild. Das Musical geht auf die Initiative von Radio Ruhrpott zurück.



Cherryful Cakery in Heessen gegründet

Wer den kleinen Laden von Kathrin Kirschner in Hamm-Heessen betritt, sieht sich in einer Welt voll zuckersüßer Fantasien versetzt. „Cherryful Cakery“ nannte die Gründerin ihr Geschäft, das für sie viel mehr als ein Laden für Backzubehör ist: „Es ist ein Ort der Freude, der Kreativität und der Gemeinschaft. Mir geht es um die Erschaffung einer liebenvollen und inspirierenden Atmosphäre, die zum Verweilen und Träumen einlädt. In diesem Zuge veranstalte ich regelmäßig Workshops, in denen sich Menschen vernetzen und Erinnerungen schaffen können.“



STARKER EINSATZ FÜR AUSBILDUNG IN HAMM

KOMMUNALES JOBCENTER BESUCHT 80 UNTERNEHMEN



Ausbildungsvermittlung und Unternehmerservice des Kommunalen Jobcenters Hamm besuchten u. a. Funke Kunststoffe in Hamm-Uentrop. Zu sehen sind Personalleiter Tobias Tollkötter und Personalreferent Florian Rösler (Funke-Gruppe) mit Annika Pieprzyk, Carsten Hoffmann und Artur Wetzel vom Kommunalen Jobcenter (von links).

Wenn es um die Ausbildung junger Menschen geht, ziehen in Hamm viele an einem Strang: Anlässlich der Woche der Ausbildung im März waren sieben Teams aus Ausbildungsvermittlung und Unternehmerservice des Kommunalen Jobcenters in 80 Hammer Unternehmen unterwegs.

Ausgestattet mit den Bewerberprofilen von 50 jungen Ausbildungsinteressierten konnten die Teams insgesamt 320 Bewerberprofile in den besuchten Unternehmen platzieren. Sie kontaktierten vor allem Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in den präferierten Wunschbranchen der Bewerberinnen und Bewerber mit dem Ziel, für die jungen Menschen die passenden Ausbildungsplätze zu finden.

Der Auftakt der Aktion erfolgte bei der Funke Kunststoffe GmbH in Hamm-Uentrop. Das Familienunternehmen agiert erfolgreich als etablierter Anbieter von Kunststoffrohren im deutschen und europäischen Tiefbaumarkt und sucht aktuell noch ausbildungswillige Verfahrensmechaniker:innen sowie Büro-

kaufleute. Florian Rösler, Personalreferent für Ausbildung, erläutert: „Wir nutzen alle Möglichkeiten, gute Leute für unser Unternehmen zu gewinnen, denn auch für uns ist die Gewinnung von Auszubildenden deutlich schwieriger geworden.“

Daher wurden dem Team des Kommunalen Jobcenters gerne die Türen geöffnet und die mitgebrachten Bewerberprofile dankend entgegengenommen.

Das Team des Jobcenters hatte aber nicht nur interessante Bewerberprofile im Gepäck, sondern informierte auch über Initiativen und Fördermöglichkeiten des Kommunalen Jobcenters für ausbildungsinteressierte Unternehmen. Carsten Hoffmann, Teamleiter im Unternehmerservice, weiß: „Es ist wichtig, dass die zukünftigen Auszubildenden und das Unternehmen gut zusammenpassen. Unser Auftrag ist, beide Seiten zusammenzubringen, damit die Ausbildung am Ende erfolgreich ist. Wichtig ist, dass Unternehmen letztlich von einer passenden Fachkraft profitieren – hier können unterschiedliche Fördermöglichkeiten unterstützen.“

Jobcenter-Chef Reinhard Fohrmann freut sich über die gute Bilanz zum Tag der Ausbildung und ist beeindruckt von der Offenheit der besuchten Unternehmen: „Mich freut die große Flexibilität, mit der die Unternehmen Bereitschaft zeigen, den jungen Menschen in Hamm einen guten Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Und es freut mich, dass viele nun einen zweiten Blick auf die Bewerberinnen und Bewerber werfen und deren Eignung nicht nur anhand der vorliegenden Schulnoten bewerten.“

Umfassende Beratung für Unternehmen zu Ausbildung und Fördermöglichkeiten

Die Ansprechperson:
Kommunales Jobcenter Hamm AöR
Unternehmerservice
Carsten Hoffmann
Telefon 02381/17-6890



Burkhard Reher, Direktor und Leiter der Volksbank Hamm (Mitte), sowie Teilnehmer*innen des Klimabildungsprojektes „Wir und der Wald“ freuen sich gemeinsam auf die anstehenden Erkundungstouren.

GENOSSENSCHAFTLICHE DNA

VOLKSBANK HAMM: NACHHALTIGES HANDELN FÜR DIE REGION

Die Volksbank Hamm engagiert sich nachhaltig in der Region. Besonders im Fokus: die Menschen in Hamm, der Schutz der Natur sowie der eigene ökologische Fußabdruck.

Um diesen Fußabdruck zu verringern, hat sich die Volksbank Hamm verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Das Ziel: Klimaneutralität bis 2035. Damit dieses Ziel erreicht wird, setzt das Institut konkrete Maßnahmen um. So hat das Team um Burkhard Reher, Leiter der Regionaldirektion Hamm, die eigene Stromversorgung bereits komplett auf Ökostrom umgestellt. Gleichzeitig wird der Ausbau erneuerbarer Energien vorangetrieben und nachhaltiges Arbeiten gefördert. Daraüber hinaus engagiert sich das genossenschaftliche Institut unter anderem in Klimabildungsprojekten und bei der Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Stadt.

CO₂-Emissionen reduzieren

„Neben den bereits ergriffenen Maßnahmen sensibilisieren wir auch unsere Mitarbeiter*innen für das Thema Energiesparen. Zusätzlich errichten und erweitern wir Photovoltaikanlagen auf unseren Gebäuden und fördern das Deutschlandticket sowie mobiles Arbeiten, um Pendlerverkehr und CO₂-Emissionen zu reduzieren. Außerdem setzen wir auf papierloses Arbeiten sowie digitale Service- und Vertriebskanäle, um Ressourcen zu schonen“, so Reher. „Wir engagieren uns in all diesen Bereichen, weil es Teil unserer genossenschaftlichen DNA ist, Verantwortung zu über-



Im Rahmen der Mitgliederförderaktion der Volksbank Hamm wurden 2023 insgesamt 140.000 Euro an Spenden an Einrichtungen aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Sport verteilt. Auf dem Bild: Lisa Morschel, Filialdirektorin der Volksbank Hamm (3. v. l.), und Burkhard Reher, Regionaldirektor der Volksbank Hamm (5. v. l.), sowie die Jury-Mitglieder Ulrich Weissenberg, Marcus Münstermann, Hans Frieling und Dr. Alexander Tillmann

nehmen. Deshalb betrachten wir unser Handeln immer auch vor dem Hintergrund der entstehenden Auswirkungen für nachfolgende Generationen.“

Klimabildungsprojekt „Wir und der Wald“

Eines der jüngsten Nachhaltigkeitsprojekte der Volksbank Hamm ist das Klimabildungsprojekt „Wir und der Wald“, das sie gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. (SDW) umsetzt. Erster Kooperationspartner ist die Josefschule in Hamm-Heessen.

„Wir freuen uns sehr, das Klimabildungsprojekt zum ersten Mal durchführen zu können. Dabei möchten wir den Schülerinnen und

Schülern durch einen spielerischen und praxisorientierten Umgang mit dem Wald dessen Wert für unser aller Leben verdeutlichen. Außerdem möchten wir ihnen anhand von alltagstauglichen Beispielen aktiven Klimaschutz und die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns näherbringen“, betont Reher. Damit dies gelingt, gingen die Kinder der Josef-Grundschule in vier Schulstunden auf Erkundungstour auf dem Schulgelände, im Stadtpark sowie in einem an die Schule angrenzenden Waldgebiet. Begleitet wurden sie dabei von einer von der SDW ausgebildeten Waldpädagogin.

„Volks-Bänke“, Mitgliederförderaktion und Volksbank Hamm Stiftung

Ein weiteres, erlebbar nachhaltiges Projekt der Bank sind Sitzgelegenheiten für die Bür-

gerinnen und Bürger der Stadt. Diese „Volks-Bänke“ werden anlässlich von Jubiläen von Volksbank-Mitgliedern gespendet. Mittlerweile gibt es acht Stück, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind, unter anderem im Maximilianpark, im Tierpark Hamm und im Selbachpark. Auch am Eingang zum Heesener Markt lädt eine hochwertige Sitzgelegenheit zum Verweilen ein.

Nachhaltig für die Region engagiert sich die Volksbank Hamm auch mit ihrer Mitgliederförderaktion und der Volksbank Hamm Stiftung.

Bei der Mitgliederförderung haben die Mitglieder der Genossenschaftsbank die Möglichkeit, Einrichtungen aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Sport für eine Spende vorzuschlagen. Eine unabhängige Jury entscheidet dann, wer finanziell unterstützt wird. „Im vergangenen Jahr konnten wir auf diese Weise rund 140.000 Euro an Spenden in der Region verteilen“, so Reher. Die Volksbank Hamm Stiftung schüttete im gleichen Zeitraum rund 127.000 Euro aus.



Freuen sich gemeinsam über die achte „Volks-Bank“ für Hamm: Mitarbeiter:innen des genossenschaftlichen Institutes um Burkhard Reher, Regionaldirektor der Volksbank Hamm



EIN LETZTER GRUSS

Anika Braun war eine leidenschaftliche Netzwerkerin, viele von Ihnen haben sie gekannt und geschätzt. Am 2. April 2024 ist unsere Kollegin im Alter von nur 44 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Seitdem haben uns zahlreiche Schreiben von Menschen erreicht, die Anika Braun für ihre Unterstützung gedankt haben, die ihre große Wertschätzung zum Ausdruck brachten und die Trauer mit uns teilten. Herzlichen Dank dafür!

Anika Braun war seit März 2005 bei der Wirtschaftsförderung Hamm beschäftigt, der heutigen IMPULS.

In all den Jahren war sie immer nah an den Unternehmen und baute ein Netzwerk auf, das sie mit Akribie, Leidenschaft und einer ganz persönlichen Note pflegte.

Vor allem lagen ihr Start-ups am Herzen, die sie mit den bestehenden Unternehmen zusammenbrachte. Unsere Kollegin liebte ihre Arbeit und war ein wichtiger Teil der IMPULS, die sie weiter prägen wollte.

**Wir werden sie vermissen.
Wir werden sie nie vergessen.**





TIPPS & LINKS

Alle IMPULS-Magazine finden Sie zum Download auf unserer Website. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie aus dem Verteiler für die Printausgaben gestrichen werden möchten.



www.impuls-hamm.de

Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:



facebook.com/wirtschaft.hamm/



instagram.com/impuls_hamm



www.linkedin.com/company/impuls-die-hammer-wirtschaftsagentur/

IMPULS. DIE HAMMER WIRTSCHAFTSAGENTUR

Münsterstraße 5 · (Haus 4)
59065 Hamm
Telefon 02381 / 9293-0
Fax 02381 / 9293-222
E-Mail info@impuls-hamm.de
Internet www.impuls-hamm.de

Geschäftsführer
Pascal Ledune 02381 / 9293-100



Ansprechpartner:innen

Förderprojekte in dieser Ausgabe



Impressum

Herausgeber: IMPULS. Die Hammer Wirtschaftsagentur
Verantwortlich: Pascal Ledune
Redaktion, Text: Ursula Pfennig, Markus Breuer, Elke Böinghoff
Gestaltung: Geschke Werbeagentur
Druck: Print Media Group
Auflage: 4.500
Beilage: Tagungsbroschüre IZH

Bildnachweise

Andreas G. Mantler	S. 20, 22-23, 26 u., 27, 28 u.
René Golz	S. 1, 4-7, 32-33
Thorsten Hübner	S. 2, 9 u., 19, 29 u.
Hans Blossey	S. 25 r., 35
Robert Skudlarek	S. 22 o.
Ursula Pfennig	S. 8-9 o., 21 m., 21 r., 26
Nico Schmitz	S. 11, 12 l., 13, 15
Heinz Feußner	S. 18
Jessi Berendes	S. 28 o.
Ilja Hendel	S. 29 o.
Heike Nowak	S. 31
Dominik Biehn	S. 10-11 o., 12 r.

IMPULS.
Die Hammer Wirtschaftsagentur

FAMILIENFREUNDLICHE UNTERNEHMEN IN HAMM

BETRIEBE KÖNNEN SICH BIS 21. JUNI FÜR NEUES SIEGEL BEWERBEN



Hamm ist auf dem Weg, familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden. Dabei ziehen viele Hammer Unternehmen mit. Zukünftig soll eine Auszeichnung die besonders familienfreundlichen Unternehmen in Hamm sichtbar machen. Dafür rufen zahlreiche Partner zu einem Wettbewerb auf. Die Initiative

geht von der Wirtschaftsagentur IMPULS, der Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet und der Stadt Hamm aus. Bis zum 21. Juni können sich die Hammer Unternehmen bewerben und zeigen, dass sie besonders familienfreundlich sind. Anschließend wird eine Jury über die Auszeichnungen entscheiden. Die Verleihung der Urkunden findet am 28. Oktober im Kurhaus Bad Hamm statt. Die Unternehmen dürfen zwei Jahre mit der Auszeichnung werben.

Das Thema Familienfreundlichkeit ist vielen Hammer Unternehmerinnen und Unternehmern ein wichtiges Anliegen. Doch auch betriebswirtschaftlich lohnt sich Familienfreundlichkeit, denn sie ist ein wirksamer Hebel zur Gewinnung von Fachkräften. Dabei kann es um flexible Arbeitszeiten und El-

ternzeitregelungen gehen, aber auch um Kinderbetreuung und Pflegeaufgaben oder die Zugänglichkeit von Schulungen für Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen. „Die Unternehmen wollen mehr tun, denn sie haben erkannt, dass gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg sind“, sagt Johanna Berger von der Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS.

Information und Anmeldung bei Johanna Berger, Corina Mader oder Jennifer Leidag.

fachkraefte@impuls-hamm.de
www.familienfreundliche-unternehmen.de

